©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Raubwürger *Lanius excubitor.* Ein Raubwürger verhielt sich am 6. 5. 1966 am Rand der Kissinger Heide, als ob er sich am Brutplatz befände.

Star *Sturnus vulgaris.* Am 11. 2. 1966 sang der erste Star in der Nachbarschaft des Augsburger Tiergartens. Herr Kirchfeld sah am gleichen Tag mehrere bei Affing; am 16. 2. 1966 waren dann Stare allenthalben bei Augsburg zu sehen. In den vergangenen Jahren traf die Art zwischen dem 13. 2. und 6. 3., im Durchschnitt von 12 Jahren am 22. 2. im Augsburger Raum ein.

Kreuzschnabel *Loxia curvirostra.* Am 20. 3. 1966 sahen wir mehrere bei Pitzling. Seit dem 26. 7. 1966 sind täglich Kreuzschnäbel im Augsburger Tiergarten zu sehen.

Zeisig *Carduelis spinus.* Am 21. 3. 1966 sang ein Männchen auf meinem Balkon im Augsburger Tiergarten. Andere singende Männchen waren im März in der Umgebung des Tiergartens zu hören. Am 14. und 16. 3. 1966 sangen mehrere Zeisige mitten in Ulm-Söflingen. Am 15. und 16. 3. war der Gesang mehrerer Männchen in einem Hausgarten am Stadtrand von Pforzheim zu hören. Am 6. 4. hielt sich ein Paar im Tiergarten auf. Am 13. 4. sang wieder ein Männchen in den Bäumen an meinem Haus.

Wie mir nun Herr K. Lübenau mitteilt, kam noch vor zwei Jahren kein Zeisig an seine Futterstelle in Kempten-St. Mang. Im Frühjahr 1965 wurde sie dann von einigen wenigen aufgesucht. Im Februar 1966 aber, schreibt Herr Lübenau, könne man von einer förmlichen Invasion von Erlenzeisigen sprechen. Seit dem 6. 2. halten sich an seiner Futterstelle 20—30 Zeisige auf, während Herr Ochsenbauer in der Umgebung von Kempten Schwärme von 100 bis 150 Exemplaren feststellen konnte. Hier ist vielleicht von Interesse, daß in „Alauda" 1966, S. 72 der Hinweis erschienen ist, daß im Januar 1966 große Mengen von Zeisigen in Nordfrankreich und bei Paris erschienen sind.

Auch die oben für Augsburg, Ulm-Söflingen und Pforzheim genannten Zeisige hielten sich bei Häusern und Futterplätzen auf, die sich an allen drei Stellen befanden. Gerade die Bevorzugung von Futterplätzen, auf die Herr Lübenau hinweist, ist auffällig und für Zeisige nicht gewöhnlich.

Die Saatkrähe in Schwaben

Von Dr. Georg Steinbacher

Im Jahr 1963 habe ich mich bemüht, erstmals die Kolonien der Saatkrähe *Corvus frugilegus* im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben zu erfassen. Ich habe über diese Bestandsaufnahme in Anz. orn. Ges. Bay. 7, 1964, S. 80—89 berichtet; damals betrug der Bestand gegen 1000 Brutpaare und war somit um das Dreifache größer, als Wüst in seinem „Prodromus einer Avifauna Bayerns" in der gleichen Zeitschrift 6, 1962, S. 305—358 angibt. Ich habe dann 1964 die Mehrzahl der oben erwähnten Saatkrähenkolonien nochmals besucht und das Ergebnis, zugleich mit Ergänzungen für das Jahr 1963, wieder im Anzeiger 1964, S. 188—189 veröffentlicht. Weitere

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Angaben über unsere Saatkrähenkolonien habe ich laufend im Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben bekanntgegeben. Ich ermittelte nun heuer folgendes:

1. Die Kolonie nordwestlich von Mühlhausen bei Augsburg zählte am 1. 4. 1966 110 Paare in zwei Teilkolonien zu 70 und 40 Paaren.
2. Die Kolonie Lechfeld bestand am 20. 3. aus etwa 100 Paaren.

Wie ich am 2. 4. feststellen konnte, zählten:

3. die Kolonie in der Wertachau bei Inningen 40—50 Paare,
4. die Kolonie in der Wertachau bei Wehringen 40—50 Paare,
5. die Kolonie westlich Buchloe 30 Paare,
6. die Kolonie unterhalb der Frundsbergburg bei Mindelheim 80—90 Paare,
7. die Kolonie am Mindelhang bei Mörgen 50—60 Paare,
8. die Kolonie im Mindeltal unter Spöck 25 Paare,
9. die Kolonie bei Tiefenried 30—40 Paare.

In Augsburg bestanden zwei kleine Siedlungen. Ich zählte

10. in der Bahnhofstraße am 5. 4. drei Paare und
11. am Senkelbach am 9. 4. 6 Paare.
12. die Kolonie am Bahnhof Epfenhausen zählte am 6. 4. 30—35 Paare.
13. die Kolonie nördlich Binswangen im Donautal war Ende März 80—90 Paare stark, wurde aber unerbittlich bekämpft und ausgeschossen! So lagen und hingen am 7. 4. mindestens 40 tote Krähen um die Kolonie herum, ein wahrhaft widerliches, abstoßendes Bild!
14. die Kolonie bei Bühl im Ries war ersichtlich durch Störungen erheblich reduziert und völlig verschüchtert, sie zählte am 9. 4. etwa 12 Paare.

Das ergibt für den Beginn der Brutzeit 636—701 Paare in den Kolonien, die ich selbst besuchen konnte. Es muß hervorgehoben werden, daß sich diese Zahlen im Verlauf der Brutperiode erheblich ändern können. Wie die Binswanger Kolonie beweist, kann die Zahl der Paare insbesondere durch Abschuß schnell verringert werden.
Es sei ergänzend erwähnt, daß ich bei Dillingen vergeblich nach einer Kolonie suchte. Da ich aber in den Wiesen südwestlich der Stadt einen kleinen Krähentrupp von 12 Tieren entdeckte, mag hier doch noch eine Siedlung vorhanden sein.

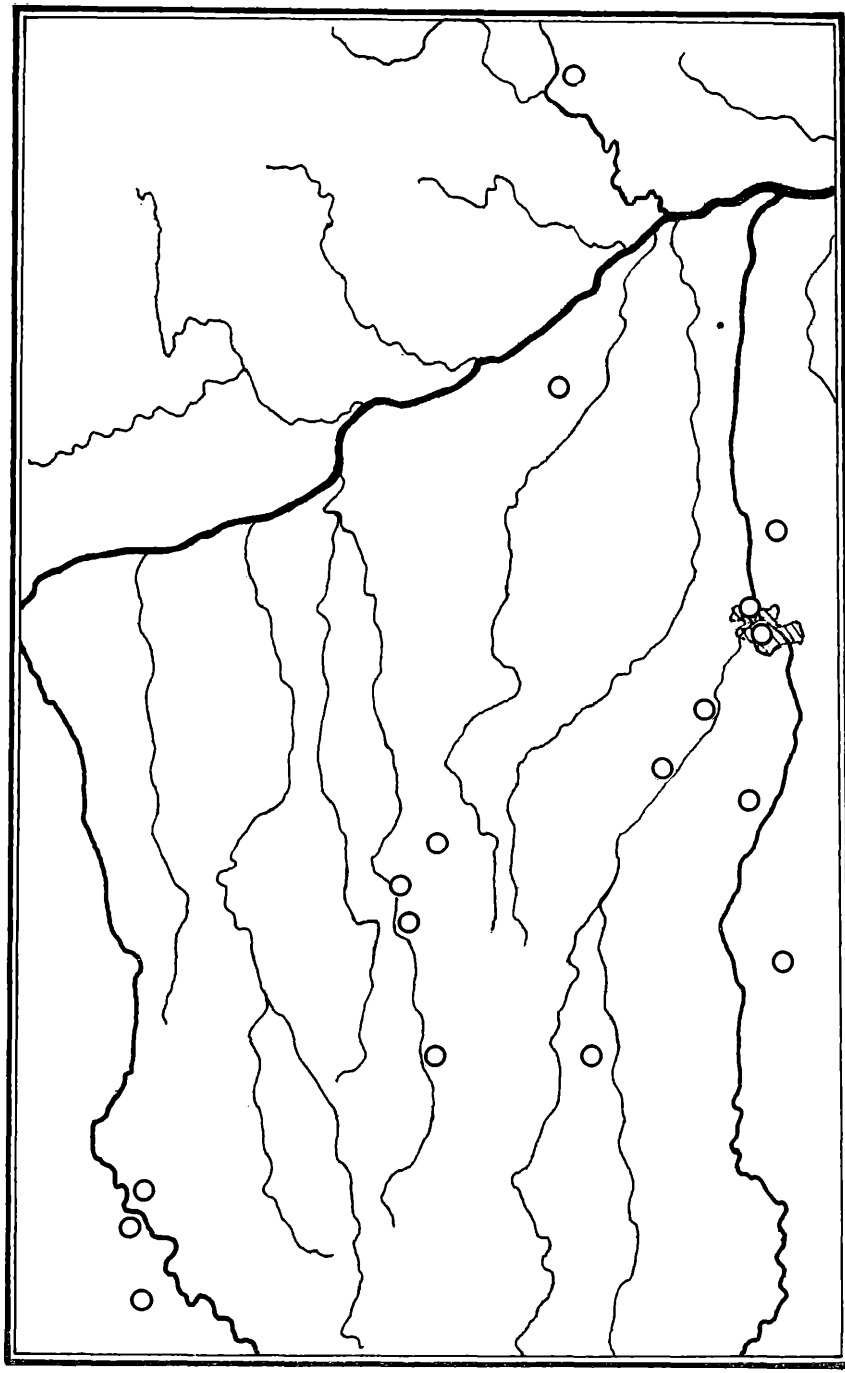
Herr Ochsenbauer war so freundlich, mir für den Kreis Kempten mitzuteilen, daß hier alle Kolonien zerstört seien.

Herr W. Mutter schreibt mir, daß er heuer folgende Kolonien im Kreis Memmingen kontrolliert habe:

15. die Kolonie zwischen Legau und Altusried, die stark reduziert sei und nur noch 30 Paare zähle,
16. eine kleine Siedlung in der Gemeinde Illerbeuren-Kronburg, mit 10 Paaren, die 1965 nicht bestand,
17. die Kolonie im Bannwald zwischen Maria Steinbach mit 15 Paaren.

Somit sind im Kreis Memmingen heuer nur drei Kolonien mit etwa 55 Paaren nachgewiesen worden. Ich habe nun gemeinsam mit Herrn H. Gäbler am 30. 4. das Gebiet um Memmingen mit dem Auto nach weiteren Vorkommen abgesucht, insbesondere

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



○ = *Kolonien der Saatkrähe in Schwaben im Jahr 1966*

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

die Räume Markt Rettenbach-Ottobeuren, Betzisried-Gottenau, Ottobeuren-Memmingen, Schwaighausen-Trunkelsberg-Eisenburg und die Hangwälder des Tales von Woringen über Zell bis Grönenbach. Ich habe leider nirgends Saatkrähen finden können.

E. Bezzel und W. Wüst (Anz. orn. Ges. Bay. 7, 1966) teilen nun eine Angabe von Heiser mit, daß 1965 eine Kolonie mit 15 Paaren „3 km südöstlich von Mindelzell" bestanden habe. Es dürfte sich hierbei um die Kolonie bei Tiefenried handeln, die etwa 4 km von Mindelzell entfernt ist. Hier stellte Kohler 1962 40 Paare fest; 1963 zählte ich dann 50—60 Paare. 1964 war die Kolonie verlassen, wohl weil neben ihr ein sehr hoher Fernsehmast errichtet wurde. Die Vögel hielten sich allerdings in der Nachbarschaft auf.

Insgesamt dürften in unserem Regierungsbezirk und seiner nächsten Umgebung 1966 mindestens 691—756 Paare in 17 Kolonien genistet haben. Es muß somit die bedauerliche Feststellung getroffen werden, daß seit 1963 der Bestand erheblich zurückgegangen ist. Die Saatkrähe ist zwar ein vorwiegend nützlicher Vogel, trotzdem werden die Kolonien immer wieder sehr stark beschossen und damit die Zahl der Vögel verringert. Der Naturschutzbeauftragte unseres Regierungsbezirks, Herr Professor Huber, Dillingen, meinte, als ich ihm seinerzeit das Ergebnis meiner Saatkrähenbestandsaufnahme für 1963 übermittelte, daß man von einer Gefährdung der Art wohl keineswegs sprechen könne. Das Ergebnis unserer neuerlichen Zählung aber beweist, daß diese Meinung keineswegs zutrifft. Die Saatkrähe ist zweifellos bei uns wie in vielen anderen Teilen Deutschlands, in schnellem Rückgang begriffen. Daran trägt die Jägerei fast ausschließlich die Schuld, weil sie die irrige Ansicht hegt, unsere Saatkrähen seien jagdlich schädlich und deshalb zu bekämpfen. Es wäre eine dringliche Aufgabe der Jagdbehörden, hier für Aufklärung zu sorgen. Die Berufsvertretungen der Landwirtschaft sollten ebenfalls bei uns besser orientiert werden. Auch bei ihnen trifft man immer wieder auf den alten Irrglauben, die Saatkrähe schädige die Erträgnisse im Ackerbau. Man muß immer wieder darauf hinweisen, daß der Schaden unseres Vogels weitaus von seinem Nutzen überwogen wird, daß es bedauerlich ist, wenn dieser Helfer des Landwirts so rücksichtslos verfolgt wird. Gerade unsere Saatkrähen suchen im Sommer vorwiegend Nahrung in den breiten Wiesentälern und zwar vor allem in den von Tipulidenlarven befallenen Flächen: sie verringern diese Schädlinge des Grünlandes wesentlich!

Kurze Mitteilungen

Singdrosseln Turdus philomelos in Augsburg

In der Brutsaison 1966 verhörte Herr Bienek eine Singdrossel ständig in Augsburg, und zwar in den Gärten an der Wertach nördlich der Luitpoldbrücke. Ich selbst stellte eine singende Drossel immer wieder im Wittelsbacher Park zwischen Sporthalle und Rudolf-Diesel-Hain fest. Josef Rothenberger

Zum Brüten des Wendehalses Jynx torquilla in Mittelschwaben

1. Anfang Mai 1966 hatte ein Paar Wendehälse ein Astloch in einem Obstbaum in einem Vorgarten der Hartenthalerstraße in Bad Wörishofen als Bruthöhle bezogen. Am 13. 6. hatte es dann ein anderes Astloch in einem sechs Meter entfernten Obstbaum besetzt, während die erste Höhle nun von Staren besiedelt wurde. Die Öffnungen beider Höhlen befanden sich etwa zwei Meter über dem Erdboden.

Hans Gäbler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 70

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg

Artikel/Article: Die Saatkrähe in Schwaben 63-66